

„Als eine unserer Hauptaufgaben fördern wir Schulpastoral“

(aus: Leitbild der Schulerhalterinnen und Schulerhalter katholischer Privatschulen)

Leitgedanken für Schulerhalter –

zur Standortbestimmung und Weiterentwicklung von Schulpastoral

Schulerhalter von Katholischen Privatschulen nehmen die Förderung von Schulpastoral als eine Hauptaufgabe wahr.

Folgende Leitgedanken sollen als Anregung dienen, diese Förderung zu konkretisieren. Sie mögen als Hilfestellung verstanden werden, um an den Schulstandorten gemeinsam mit den für Schulpastoral Verantwortlichen und Engagierten die aktuelle Situation der Entwicklung von schulpastoralen Bemühungen zu reflektieren bzw. neue Entwicklungsziele festzulegen.

1. Konzeptionelle Voraussetzungen

a. Bedeutung von Schulpastoral für die Identität der Schule(n)

Schulpastoral ist identitätsstiftend für Katholische Privatschulen (KPS)

In KPS bildet Schulpastoral ein **zentrales Qualitätskriterium** und bedarf daher der Unterstützung und (Mit-)Verantwortung bzw. Einbeziehung **aller an der Schule Tätigen**.

b. Verständnis von Schulpastoral als Grundlage eines pastoralen Konzeptes

- **Schulpastoral ist lebensraumorientierte Pastoral.** Sie ist Realisierung von Kirche, die den Menschen dort nahe ist, wo sie einen Lebensmittelpunkt haben. Schule ist **Lebensraum**, in dem – vor allem heranwachsende – Menschen einen großen Teil ihrer Zeit verbringen und durch Lebenserfahrungen geprägt werden:
 - Leistung und Versagen
 - Erfolg und Misserfolg
 - gelingende und scheiternde Beziehung
 - Konkurrenz und Kooperation
 - Gewalt, Ausgrenzung, Mobbing und friedliches Miteinander in gegenseitiger Achtung
 - Anfangs- und Enderfahrungen
- Katholische Privatschulen verstehen sich als **pastoraler und kirchlicher Ort**, an dem vom Leben der Schülerinnen und Schüler, aber auch der ganzen Schulgemeinschaft ausgehend das Evangelium je neu erschlossen werden muss. Schulpastoral braucht deshalb ein eigenes **pastorales Konzept** mit gewisser Eigenständigkeit in der Ausgestaltung, und es braucht pastoral verantwortlich handelnde Personen. Die Erarbeitung eines **standortbezogenen schulpastoralen Konzeptes ist eine Frage der Schulentwicklung**, wobei eine externe Unterstützung durch den Schulerhalter wünschenswert ist.

- **Schulpastoral grenzt sich ab von Gemeindepastoral und Religionsunterricht**
 - Anders als in der Gemeindepastoral öffnet sie sich nicht nur auf jene hin, die als Entscheidungschrist/innen bezeichnet werden können, sondern bietet ein Angebot für alle: Getaufte und Ungetaufte, Christ/innen und Angehörige anderer Religionen. Sie tut dies in einer dialogischen Grundhaltung und sieht sich in einer Dienstfunktion, die der Bildungsinstitution Schule zugute kommt.
 - Schulpastoral ist nicht Religionsunterricht. Dem Pflichtcharakter des Religionsunterrichts an katholischen Privatschulen steht der Angebotscharakter der Schulpastoral gegenüber.

c. Wesentliche Aufgabenfelder

- Schulpastoral realisiert sich in den **Grundvollzügen der Verkündigung, der Liturgie und des diakonischen Angebotes**, z.B. in Form von
 - Gestaltung der menschlichen Beziehungen – personale Ebene: regelmäßige Gesprächsangebote (seelsorgliche Begleitung)
 - Einführung von neuen Mitarbeitern/innen in das katholische Profil der Schule
 - Gestaltung von liturgischen Feiern: Morgengebet, Gestaltung der geprägten Zeiten, schulspezifische Traditionen, Ordensfeste u.a.m.
 - Gestaltung von spezifischen religiösen Übungen: Projektstage, Einkehrtage, Klassenfahrten, verschiedene (soziale) Aktionen
 - Gestaltung des Umfeldes und der Raumatmosphäre
 - Wertearbeit auf allen Ebenen – Fortbildungsangebote
 - Öffentlichkeitsarbeit (von der Gestaltung der Räume bis hin zum Internetauftritt)
 - u.a.m.
- Schulpastoral ist verwurzelt in der spirituellen Tradition des/r Gründers/in bzw. des Ordens, der für den Bestand der Schule Sorge trägt, und versucht, dieses Charisma in zeitgemäßer Form lebendig zu erhalten.
- Die Angebote sind freiwillig, prozessbezogen, personenbezogen, partnerschaftlich, kontinuierlich, projektbezogen, wertorientiert und ökumenisch/interkonfessionell.

2. Personelle Voraussetzungen

Zur Umsetzung eines schulpastoralen Konzeptes ist es wesentlich, die notwendigen personellen Voraussetzungen zu schaffen. Dazu gehören:

- Auswahl und Bestellung von Führungskräften unter dem Gesichtspunkt der Bereitschaft und Fähigkeit, das schulpastorale Konzept mit zu verantworten und für dessen Umsetzung zu sorgen
- Festlegung von Anstellungskriterien für pädagogische Mitarbeiter/innen, die mittel- und langfristig eine Personalentwicklung ermöglichen, die dem schulpastoralen Konzept gerecht wird
- Angebote der Fort- und Weiterbildung, die zur Sensibilisierung und Professionalisierung der Mitarbeiter/innen für schulpastorale Anliegen dienen
- Begleitung und Unterstützung durch Ordensangehörige bzw. diözesane Verantwortungsträger/innen („ehemalige“ Schulerhalter)
- Erstellung einer Verantwortungsstruktur und eines Aufgabenprofils für die verschiedenen Dienste und Zuständigkeiten im Bereich des Schulpastoral (Schulerhalter/innen, Leiter/innen, Lehrer/innen, Erzieher/innen, Religionslehrer/innen, Seelsorger/innen, Wirtschaftspersonal u.a.m.)
- Ermöglichung und Einforderung einer Qualifikation für schulpastorale Aufgaben
- Ritualisierte Beauftragung bzw. „Sendung“ für spezielle Dienste
- u.a.m.

3. Strukturelle Voraussetzungen (Rahmenbedingungen)

Die Umsetzung von schulpastoralen Bemühungen ist zudem abhängig von ideellen und materiellen Bedingungen, wie z.B.

- Offizielles Bekenntnis (Dekret) der diözesanen Schulämter und der zuständigen Verantwortungsträger zur Notwendigkeit von schulpastoralen Diensten sowie Unterstützung und Förderung des Bemühens
- Anerkennung und Wertschätzung des Engagements
- Bewusste Identifikation der Mitarbeiter/innen mit dem eigenen Haus
- Zeitstrukturen, die im Schulalltag und dem schulischen Arbeitsjahr entsprechend Zeiträume für schulpastorale Anliegen vorsehen
- Geeignete Räume, die der Zielgruppe und den vielfältigen Formen gerecht werden (Ungestörtheit, leichte Auffindbarkeit, niedere Hemmschwelle zum Aufsuchen, angenehmes Ambiente u.a.m.)
- Abgeltung, wenn Schulpastoral als professionelle Tätigkeit über das übliche Pflichtpensum von Lehrern/innen hinausgeht
- Vernetzungsmöglichkeit und Austausch mit anderen pastoralen Lebensräumen (beispielsweise Pfarren, Kategoriale Seelsorge)
- Sichtbar machen (Öffentlichkeitsarbeit) des Anliegens und gelebter Beispiele (Homepage, Schaukasten, Pinnwand, Schülerzeitung, Elternsprechtage u.a.m.)
- Regelmäßige Vertiefung der Frage, wofür eine Schule steht mit externer Prozessbegleitung v.a. bei einem Wechsel des Schulerhalters
- u.a.m.

Diese Leitgedanken sind aus einem Diskussionsprozess von Verantwortlichen in der Schulpastoral auf Initiative von Dr. Anton Salomon (KPH Wie /Krems) unter der Moderation von SAL Stv. Dr. Manfred Göllner und Organisation von Mag^a Elisabeth Hartel (Abteilungsleitung Katholische Privatschulen) entstanden und beinhalten die wesentlichen Aspekte aus der Erfahrung der Mitglieder der Arbeitsgruppe.

Wien, im Mai 2010